

1951 Lector für Sedimentologie, Stratigraphie und Mineralogie, The Queen's University of Belfast, Nord Irland. 1964 Reader für Sedimentologie. Seit 1975 Professor für Mathematische Geologie. The Queen's University of Belfast, Nord Irland.

Der Geologe und Sedimentologe verfaßte auch eine paläontologische Studie über Flysch-Ammoniten.

Neue Ammonitenfunde aus dem Flysch von Muntigl bei Salzburg. — Verh., (Mitt. Reichsanst. f. Bodenforsch., Zweigstelle Wien), 1943, S. 157–160, Wien 1943.

Seelig Friedrich (S. 106)

geb. 15. 10. 1923 Kitzbühel, Tirol, gest. 13. 8. 1974 Wörgl, Tirol.
Arzt und Sammler.

Seelmeier Hans

geb. 22. 1. 1911 Zell bei Kufstein, Tirol.

prom.: 1936 Dr. phil. (Geologie) Universität Graz.

1937–1938 Assistent am Geologischen Institut der Technischen Hochschule Aachen. 1938–1945 Assistent am Geologischen Institut der Technischen Hochschule Graz.

habil.: 1942 (Geologie) Technische Hochschule Graz.

1950–1967 Geologe in der Privatwirtschaft. 1959 tit. a. o. Professor, Technische Hochschule Graz. 1967 a. o. Professor für Baugeologie, Technische Hochschule Graz. 1971–1979 o. Prof. für Baugeologie, Technische Hochschule Graz.

Neben vorwiegender Tätigkeit in der angewandten Geologie, am Anfang seiner Laufbahn als Schüler von F. HERITSCH einige paläontologische Studien.

Obersilurische Graptolithen von der Gugel (Karnische Alpen). — Sber., 145, S. 217–226, 4 Abb., 2 Tab., Wien 1936.

Versteinerungen aus den Rattendorfer Schichten der Karnischen Alpen. — Mitt. Stmk., 74, S. 98–113, 1 Taf., Graz 1937.

Seethaler Johann Andreas

geb. 19. 11. 1762 Hallein, Salzburg, gest. 16. 6. 1844 Salzburg.

Hochfürstlich salzburgischer Rat.

1787–1814 Landrichter in Laufen a. d. Salzach.

Er beschäftigte sich in einem Aufsatz mit den Hippuriten der Gosau-Schichten am Fuß des Untersberges („Wolfschwandgraben“), aber auch mit Funden fossiler Wirbeltiere in der weiteren Umgebung von Salzburg. Über die Hippuriten äußert er sich (l. c. S. 187): „Unter diesen Verhältnissen ist also im Allgemeinen die Kategorie der Hippuriten des Untersberges, ob sie von der Art der Fische, der Schnecken, Schalthiere, Land-, Meer-, Fluß- oder Seethiere sind, noch nicht so genau bestimmt, auch nicht einmal die ursprüngliche Heimath dieser uralten Thiergattung geahnet“. Er erwähnt weiter (l. c. S. 188): „Bruchstücke von dem Bockzahn eines Nashorns“ vom Wasser des Fürstenbrunn in den Glanfluß bis Gröding gespült. Ferner bei Burghausen Knochen und Zähne „von einem Elephanten“ und in einer Kiesgrube zu Ach (Bez. Wildshut, OÖ.) „ein ganzes Gerippe eines Elephanten“.

Hippuriten vom Untersberg bei Salzburg. — Österr. Zeitschr. f. Geschichts- u. Staatskunde, 3, S. 181–182, 187–188, Wien 1837.

WURZBACH.